



TRAXX

MIT VOLLEM KÖRPEREINSATZ

Text THILO SCHNEIDER

„Hörst du, ich bin *nicht* verrückt! Auch wenn das manche Leute glauben mögen. Meine Musik und meine Art aufzulegen sind einfach zu herausfordernd für die meisten Menschen in Chicago.“ Es ist ein Kreuz mit der DJ-Kunst. Geht man auf Nummer sicher, besteht die Gefahr, das Publikum zu langweilen. Spielt man gänzlich Unerwartetes, ist die Meute schnell überfordert. Eine mögliche Lösung dieses universellen DJ-Problems brachte Koze in unserer letzten Ausgabe auf die schöne Formel: „Erst weichkochen, dann Trojaner reinfahren.“ Der 37-jährige Melvin Oliphant III alias Traxx hat eine andere Herangehensweise: immer 150prozentig Energie und Leidenschaft geben, auch wenn dann nicht mehr alle mitkommen. In seinen Sets mixt er – mit vollem Körpereinsatz – auf geradezu wahnwitzige Weise europäischen Industrial, EBM und Italo-Disco mit frühen Chicago-House-Classics und eigenwilligen House-Entwürfen von Jamal Moss oder Gavin Russom. Eine schroffe, trendunabhängige Mischung, die einen komplett anderen Anspruch an die Tänzer stellt, als es die meisten Sets seiner Kollegen tun.

In seiner Heimatstadt Chicago hat Traxx deshalb keine Residency und legt so gut wie nie auf. Er erklärt die Intensität seines Sounds damit, dass er nie die revolutionäre Energie aus den Anfangstagen von Chicago-House verloren hat. „Man sollte aber nicht in Nostalgie versinken und bejammern, dass früher alles besser war. Wen jemandem das Gefühl verloren geht, dann deshalb, weil der- oder diejenige es zugelassen hat. Mich hat diese Energie nie verlassen!“ Dabei bezieht sich der Chicagoer gern auf DJ-Heroen wie

Larry Levan oder Ron Hardy, die ja schließlich auch nicht nur ein Genre aufgelegt haben, sondern sich aus dem gesamten musikalischen Fundus ihrer Zeit bedienten.

Traxx veröffentlicht schon seit Jahren Platten, neben Maxis unter verschiedenen Pseudonymen auf Crème Organization, Spectral, M/O/S oder Disco Casablanca gab es auch zwei Alben seines Projekts The Dirty Criminals auf Gigolo. Aber erst mit *Faith* steht nun sein erstes Traxx-Soloalbum in den Läden. Wirklich im Alleingang ist aber auch das nicht entstanden – der extrem vielseitige Tadd Mullinix („Wir reden hier von einem wirklichen Genie“, sagt Traxx) hat an drei Stücken mitgearbeitet, sein inbrünstiger Gesang in „XTC For Love“ stellt einen der Höhepunkte der Platte dar. Auch wenn sich Traxx nicht festlegen lassen möchte, der Sound des Albums überrascht wenig: Es ist Oldschool-House mit einer rohen Klangästhetik, allerlei obskuren Melodien und der gesamten zwitschernden Roland-Maschinen-Palette. Gegenüber dem direkten Charme und der emotionalen Wucht seiner Musik wirken viele zeitgenössische Platten geradezu antriebsarm und willenlos. Sie fordert in jedem Stück eine persönliche Stellungsname, eine Position heraus – gleichgültig kann man sich dieser Musik nicht nähern. Und das kann man nun wirklich nicht von vielen House-Alben behaupten. **G**

Faith ist bei Nation/Clone erschienen.